IMT Nuremberg Archives

H – 1349

International Court of Justice

Dietloff von Winning
Oberstleutnant im Gen. Stab
31 G 6320494

1401

Dachau, 30.6.1946
P.W.E. 29, Cage 2 Troops 5/III

H1349 – 0002

Eidesstattliche Erklärung
betreffend: Zerstörungen

I, Dietloff von Winning, Oberstleutnant im Generalstab, being duly sworn, depose and say:

Als Ch 1 des Armeeoberkommandos 12 (ab 1.1.43 Heeresgruppe E) vom März 1941 bis Mai 1943 weiß ich, daß sämtliche Zerstörungen wesentlicher Art, die in Griechenland während des Feldzuges 1941 durchgeführt wurden, ausschliesslich durch alliierte Streitkräfte auf deren Rückzug ausgeführt wurden. Es handelt sich insbesondere um die nachhaltigen Zerstörungen der Eisenbahn Saloniki – Athen, deren Instandsetzung durch die Sprengung schwierigster Kunstbauten (z.B. Asopos Brücke, Gravia Brücke) Monate in Anspruch nahm. Durch diese Zerstörungen wurde die deutsche Kriegführung nicht nennenswert beeinflusst wohl aber das Wirtschaftsleben Griechenlands schwer geschädigt und die schlechte

Versorgung der griechischen Bevölkerung mit Lebensmitteln allein verursacht, zumal die Zerstörungen an dieser Bahn nach Wiederaufbau erneut und wiederholt durch alliierte Kräfte (Luftwaffe, Kommando Trupps, Partisanen) erfolgte.

Ziehloff v. Winning.

H1349 – 0003

Subscribed and sworn to before me this 3rd day of July, 1946 at Dachau

Hay Szonga, Capt AC.

Investigator Examiner

War Crimes Dachau

I, Horst von Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Oberstleutnant von Winning.

H. v. Mellenthin

General der Artillerie

Pl

Neu-Ulm, d. 5. Juli 1946

1402

H1349 - 0004

30

Georg von Küchler
Generalfeldmarschall

30

9. 12

EIDESSTATTLICHE ERKL:RUNG

Betreffend: "Behandlung von Kulturgütern"

Generalfeldmarschall von Küchler,
Oberbefehlshaber der 18. Armee v. 5.11.39 bis 17.1.42

Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord v.18.1.42 bis 30.1.44

being duly sworn, depose and say:

" Der Feldzug in Holland und Belgien zeitigte so rasche Erfolge, dass Orte mit besonders wertvollen Kulturschätzen nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Mein Angebot an den Kommandanten von Paris, die Stadt kampflos zu übergeben, wurde diktiert von dem Streben, unseren Truppen einen kräfteverzehrenden und verlustreichen Kampf in dem Häusermeer der Millionenstadt zu ersparen. Bei der Annahme meines Vorschlages aber habe ich es auch dankbar begrüsst, dass dadurch die in Paris aufgehäuften einmaligen Wertobjekte, die der Kulturgemeinschaft der ganzen zivilisierten Welt gehören, vor Vernichtung und Beschädigung bewahrt blieben.

Jch habe in allen von mir geführten Feldzügen den Standpunkt vertreten, dass es eine Kulturschande ist, einmalige Kunstwerke zu vernichten, wenn der Kampfzweck ohne dies mit anderen Mitteln zu erreichen ist.

Bei dem hartnäckigen Gefecht um Chartres wurde die Kathedrale bewusst geschont, ebenso beim Kampf um die Loire-Uebergänge die Kathedrale von Tours und das Schloss von Saumur. Bei einer grossen Feuersbrunst in Tours hat sich der ganze Stab des Oberkommandos der 18. Armee an den Löscharbeiten beteiligt und Häuser und Eigentum der Zivilbevölkerung vor der Vernichtung bewahrt.

Das Schloss Chambord, in dem Teile der Kunstschätze des Louvre in hunderten von Kisten verpackt lagen , habe ich für Besichtigungen durch die Truppe gesperrt und eine Wache in das Torgebäude gelegt. Ein Direktor des Louvre, den ich im Schloss Chambord traf, hat mir persönlich seinen Dank für diese Massnahmen ausgedrückt.

Für das Schloss Rambouillet, den Landsitz des Präsidenten der französ. Republik, habe ich sofort eine Bewachung angeordnet.

Diese Beispiele liessen sich noch vermehren.

Nach den gleichen Grundsätzen habe ich im Russlandfeldzug verfahren.

H1349 - 0005

Meine Angebote zur kampflosen Uebergabe von Riga, Reval und Narwa wurden von den gegnerischen Truppenführern oder Kommandanten nicht beantwortet.

In Riga wurde von den abziehenden russischen Truppen die alten Kulturdenkmale, die Petrikirche und das Schwarzhäupterhaus in Brand gesteckt. Ich selbst habe vom westl. Dünaufer die Brände beobachtet und am nächsten Tag die noch rauchenden Trümmer gesehen. Die Bevölkerung hat mir dabei berichtet, dass sie am Löschen der Brände von den russischen Truppen verhindert worden sei. Die beiden Gebäude waren militärisch für uns als Ziel- oder Richtpunkte und für den Gegner als Beobachtungsstellen ohne Bedeutung, die Stadt infolge unserer Umfassung nicht zu halten, so dass nur reine Zerstörungswut die Verwüstung dieser Kulturdenkmale veranlasst haben kann.

Der Kampf um Reval war kurz. Die Stadt, besonders die alte Innenstadt und das Katharinenschloss haben durch unsere Eroberung nicht gelitten; sind auch unbeschädigt geblieben, solange ich Oberbefehlshaber der 18. Armee und der Heeresgruppe Nord war.

Narwa wurde durch eine überraschende Kampfhandlung fast ohne russischen Widerstand genommen. Abgesehen von der Narwabrücke, die von den Russen gesprengt worden war, und geringfügigen Beschädigungen einiger Häuser am Westrand der Stadt, waren Hermannsfeste, Iwangorod und die Innenstadt mit ihren alten, kulturhistorisch wertvollen Gebäuden unversehrt.

Solange ich Oberbefehlshaber im Nordabschnitt war, sind keine Zerstörungen in Narwa vorgekommen. Das Verhältnis zwischen Truppe und Bevölkerung war dauernd gut. Zu irgendwelchen Strafmassnahmen lag keine Veranlassung vor. Die Behauptung des russischen Anklägers es wären in Narwa 50000 Einwohner umgebracht worden, ist daher absurd, ganz abgesehen davon, dass die Zahl der Bevölkerung von Narwa die Summe von 50000 überhaupt nie erreicht hat.

Die Städte in der Umgebung Leningrads, mit ihren prächtigen Schlössern und Herrensitzen wurden in schweren Kämpfen erreicht; sie lagen, wie Sluzk, Puschkin, Snamenka und Peterhof in oder dicht hinter unseren vordersten Linien. z.B. betrug der Abstand von den Schlössern Zcarskoje Selo und dem Alexander Palais bis zur vordersten russischen Stellung am Bhf. Zcarskoje Selo nicht ganz 1000 m und Schloss Peterhof lag unweit am Strande des finnischen Meerbusens à vue der Forts von Kronstadt und der dort liegenden russischen Schlachtschiffe.

Es ist kriegsbedingt, dass diese Städte und Schlösser durch die Kampfhandlungen, die an dieser Front 3 1/2 Jahre ununterbrochen tobten, zerstört worden sind; was nicht dem Beschuss zum Opfer fiel, vernichtete in diesen dach- und fensterlosen Gebäudetrümmern Regen und Frost.

Ich muss Verwahrung dagegen einlegen, dass von den deutschen Truppen in barbarischer Weise sinnlos zerstört oder dass geplündert worden ist, um fremdes Gut zur persönlichen Bereicherung nach Hause zu schicken.

Vom Stab Rosenberg war ein Museumskonservator mit einigen Hilfskräften zur Heeresgruppe kommandiert, die -gestützt auf ihre Fachkenntnisse- wertvolle Kunstgegenstände und einmalige Kulturgüter sachgemäss bargen und in Verwahrung nahmen. Der Konservator hat mir seine Absichten vorgetragen; die Truppe wurde entsprechend benachrichtigt und zur Hilfeleistung angehalten.

H1349 - 0006

Jch habe hierbei den Standpunkt vertreten, dass die Bergung wertvoller Kunstgegenstände, zu den Kulturaufgaben des zivilisierten Menschen gehört und dass man nicht teilnahmlos zusehen darf, wie einmalige Kulturschätze der Vernichtung anheimfallen. Jn gleicher Weise wird wohl auch im Privatleben jeder anständige Mensch aus einem brennenden Haus wertvolle Gegenstände zu retten suchen, ohne den Hintergedanken zu haben, sich die geretteten Sachen anzueignen.

Es ist bedauerlich, dass von den Kunstschätzen der russischen Schlösser bei Leningrad nicht noch mehr hat geborgen werden können; das lag aber an dem Mangel an Hilfskräften, Transportmitteln und vor allem an den Kampfverhältnissen, die vielfach die Bergungsarbeiten verboten und zuschanden machten. Hierdurch sind viele bedeutende Kunstschätze ein Opfer des Beschusses von russischer Seite und ein Raub der Flammen geworden.

Jch stelle fest, dass ein Grossteil des wertvollsten Besitzes von den Russen selbst aus den Schlössern entfernt und nach Leningrad abtransportiert worden ist. Das haben mir nicht nur die Einwohner bestätigt, sondern ich habe auch selbst gleich nach Einnahme der Oertlichkeiten die leeren Sääle und grosse Mengen leerer Bilderrahmen in Krasnogwardeisk, Puschkin und Sluzk gesehen.

Von deutscher Seite kann dies gar nicht geschehen sein. Der kämpfende Soldat hat nicht die Zeit, nach Kunstschätzen Ausschau zu halten und Bilder aus den Rahmen zu lösen. Er hätte auch gar keine Möglichkeit gehabt, etwa geraubte Gegenstände mit sich zu führen, ohne dass dies entdeckt worden wäre.

Das Schloss in Krasnogwardeisk ist beim Kampf um den Ort zum grössten Teil ausgebrannt, die Schlösser in Sluzk, Puschkin und Peterhof sind einzig und allein im Laufe der 3.½ Jahre durch russisches schweres Feuer zerstört worden. Jn diesen ganzen Jahren war ich in diesem Abschnitt zuerst Oberbefehlshaber der 18. Armee, dann Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord und habe bei meinen häufigen Besuchen an der Front das bedauerliche Fortschreiten der Zerstörungen feststellen müssen.

Als ich zum ersten Mal kurz nach der Einnahme in Peterhof war, waren die oberen Räume, in denen ein Museum untergebracht gewesen sein soll, leer; die Masse der Sääle war wegen Einsturzgefahr und Verschüttung der Treppen und Räume nicht betretbar. Bei einem anderen Besuch lag das Schloss gerade im Feuer schwerer Schiffsgeschütze von Kronstadt; das im Schlosspark am Ufer des Meeres liegende kleine " Mon plaisir" ist durch russischen Beschuss anlässlich eines Landungsversuches restlos zerstört worden.

Von Schloss Zcarskoje Selo war nach den schweren Kampftagen, die zur Einnahme der Stadt führten, nur noch das Erdgeschoss und einzelne Zimmer des Südflügels einigermassen bewohnbar. Diese Räume waren aber nicht mit wertvollen Möbeln usw. ausgestattet, sondern mit Gebrauchshausrat, wie ihn jedes bessere Bürgerhaus aufweist. Jm Mittelbau hatte eine Fliegerbombe das Dach über dem grossen Saal (Spiegelsaal ?) durchschlagen und ein grosses Loch hineingerisse; der Saal lag voller Schutt. Sämtliche Fensterscheiben des Schlosses waren zertrümmert. Soweit ich mich erinnern kann, war nur ein gutes Bild in dem

H1349 -0007

dem Spiegelsaal benachbarten Raum, vorhanden. Es war in die Wand eingelassen und stellte -wie ich glaube- Katharina II. dar. Die in den Räumen des I. Stockes vorhandenen Möbel und Einrichtungsstücke entbehrten eines besonderen kulturhistorischen Wertes.

Das Denkmal von Puschkin im Park war, solange ich den Oberbefehl im Abschnitt hatte, unbeschädigt stehen geblieben, ebenso wie das kulturhistorisch interessante gusseiserne Triumpftor, das Alexander I. seinen Mitkämpfern in den Befreiungskriegen 1812-15 hatte setzen lassen.

Andere Skulpturen und Denkmäler in den Parks vor Leningrad, meist Nachbildungen klassischer Vorbilder, sind durch Beschuss zerstört worden, z.B. die Broncerosse vor einem Schlösschen südl. Peterhof, die kleine Kapelle von Schadow im Park von Peterhof und weitere Skulpturen aus Marmor und Bronce.

Den Befehl zum Abbau des eindrucksvollen Denkmals 1000 Jahre Russland in Nowgorod habe ich nicht gegeben, ich habe auch von ihm keine Kenntnis erlangt.

Bei meinem letzten Besuch in Nowgorod -Spätherbst 1943- stand das Denkmal noch an seinem Platz; es war durch russischen Beschuss allerdings erheblich beschädigt.

Die von uns geborgenen Kunstgegenstände wurden in ein festes Gebäude nach Pleskau gebracht und dort -museumsartig- ausgestellt. Alle Gegenstände wurden registriert und nach ihrem Herkunftsort katalogisiert. Das Museum erfreute sich eines grossen Besuchs, nicht nur seitens unserer Soldaten, sondern auch seitens der Bevölkerung.

Das Museum soll nach meinem Weggang, als sich die Kampffront Pleskau näherte, nach Riga überführt worden sein. Sein weiterer Verbleib ist mir unbekannt.

Drei besonders wertvolle kulturhistorische Kunstschätze seien einzeln erwähnt: das Bernsteinzimmer aus Puschkin,, der Neptunsbrunnen aus dem Park von Peterhof und das Jkon der heiligen Mutter Gottes aus Tischwin.

Das Bernsteinzimmer wurde aus dem Schloss Zcarskoje Selo abmontiert, als die Zerstörungen des Gebäudes einen Umfang annahmen, dass die Tage zu zählen waren, nach denen dieser wertvolle Kunstschatz vernichtet sein würde. Die abmontierten Platten sollten in Riga aufbewahrt werden, da in Pleskau kein geeigneter Raum für sachgemässe Lagerung vorhanden war. Entgegen diesem von mir genehmigten Vorschlag sind die Platten nach Königsberg abbefördert worden. Jch hörte aber davon erst, als ich nach meiner Entlassung wieder in Königsberg meinen Wohnsitz nahm. Es wurde mir erzählt, das Zimmer sei im Königsberger Schloss aufgestellt worden. Jch ging hin und sah das Zimmer in einem Saal des Schlosses, zwar in etwas verkleinerter Form, wie mir schien, aber sonst tadellos erhalten aufgebaut. Das Bernsteinzimmer ist -wie das ganze Königsberger Schloss- durch den englischen Fliegerangriff im August 1944 zerstört worden.

Ein besonders schönes Kunstwerk im Zcarskoje Selo, ein Parkettboden aus edlen Hölzern mit reich eingelegten Perlmutt-Blumenmustern und Guirlanden , konnte infolge Fortgang der durch russischen Beschuss verursachten Zerstörungen nicht mehr geborgen werden und musste der Vernichtung überlassen

H1349 - 0008

werden.

Der Neptunsbrunnen -ein Werk eines nürnberger Meisters aus dem 18. Jahrhundert- ist in mühevoller Arbeit, teilweise unter dem Beschuss von Peterhof von Land und Seeseite aus, abgebaut und geborgen worden. Bei Belassen an Ort und Stelle wäre der Brunnen ohne Zweifel vernichtet worden. Das Werk ist auf Geheiss Hitlers, der von der Bergung durch die Dienststelle Rosenberg unterrichtet worden war, nach Nürnberg verladen worden, wo es vor dem Ankauf durch Peter den Grossen (?) auf dem Marktplatz gestanden hat. Die Ankunft der Brunnenteile ist mir s.Zt. gemeldet worden; ihr weiteres Schicksal ist mir unbekannt.

Das Jkon der Heiligen Mutter Gottes aus Tischwin, das nach Nowgorod verbracht worden war, ist in der Zeit, in der ich Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord war und mein Hauptquartier in Pleskau hatte, dem dortigen Metropoliten in feierlicher Form übergeben worden. Es wurde in der Kathedrale aufgestellt.

Jch habe in der Tatsache, dass einige der Kulturgüter nach rückwärts und sogar ins Reich verbracht worden sind, nicht eine rechtswidrige Anordnung erblickt, sondern sie als Versuch gewertet, einmalige Kulturwerte vor den sinnlosen Zufällen des Krieges soweit als möglich zu schützen. Jn dieser Auffassung bestärkte mich auch die Tatsache, dass dies nicht heimlich geschah, sondern dass die Gegenstände, z.B. das Bernsteinzimmer, öffentlich ausgestellt wurden. Derartige Massregeln wurden oft in der Geschichte getroffen und geschehen auch heute noch, wie z.B. Sicherstellung deutscher Kunstwerke durch Amerika."

Georg von Küchler

.....

(Georg von K u e c-h l e r)
Generalfeldmarschall

Subscribed and sworn to before me this 5. day of July 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

.....

(Joseph J. A N C E L L Jr.
2nd Lt. Inf.
Commanding Officer

01332909

31.

Friedrich Wilhelm Rübsamen Dachau, den 5. Juli 46

31 1403

Eidesstattliche Erklärung.

Betr. Zerstörungen.

Ich, Friedrich Wilhelm Rübsamen, Oberst im Generalstab, being duly sworn, depose and say:

Ich war vom Mai 1942 bis August 1943 Chef des Generalstabes beim Befehlshaber Heeresgebiet Nord und vom August 1943 - Januar 1944 Chef des Generalstabes beim Generalkommando XXXVIII. A.K. bei Heeresgruppe Nord:

Der Kunstwart der Heeresgruppe Nord, Graf Solms, Rittmeister, hat im Auftrage des Oberbefehlshabers, Generalfeldmarschall v. Küchler, die im Kampfe beschädigten Schlösser im Raume Leningrad und die ganze Gegend in mühevollster Arbeit und unter Einsatz seiner Person nach Kunstgegenständen abgesucht, diese gerettet, sie in Pleskau, falls nötig, restauriert und sie in einem von ihm eingerichteten Museum aufgestellt. Seine Arbeit galt dem Schutze, der Erhaltung und der Pflege der Kunstwerte im Raume der Heeresgruppe Nord.

Eine Puschkin-Gedenkstätte in Gegend Rudenew südostwärts Pleskau wurde gepflegt und als besonders wertvolle Stätte besucht und auch vom Befehlshaber im

H1349 – 0009

rückwärtigen Heeresgebiet auf diese Pflege hin besichtigt.

Kirchen würden nach Möglichkeit instand gesetzt und dem Gottesdienst durch die Bevölkerung freigegeben.

Priester würden gesucht und aus Lettland herangebracht, um die Kirchen zu pflegen und Gottesdienst zu halten.

Ein Reliquie, sowie [illegible] ein Muttergottesbild von Tschenstochau, würde dem Bischof von Plaskau vom Kommandanten übergeben.
Der Tag würde zum Festtag für die Bevölkerung.

Friedrich Wilhelm Rübesamen

Subscribed and sworn to before me

this 5th day of July 1946

at Dachau

H1349 – 0010

Harry Szanger
Capt. A.C.
Investigator Examiner
War Crimes Dachau

I, Horst von Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify, that I have acted as Interpreter for the swearing of the above affidavit of the Oberst Friedrich Wilhelm Rübesamen

H. v. Mellenthin
General der Artillerie

NO 31

Friedrich Wilhelm Ruebesamen Dachau, den 5.July 46

Eidesstattliche Erklaerung

Betr.: Zerstoerungen

I, Friedrich Wilhelm Ruebesamen, Oberst im Generalstab, being duly sworn, depose and say:

Ich war vom Mai 1942 bis August 1943 Chef des Generalstabes beim Befehlshaber Heeresgebiet Nord und vom August 1943 - Januar 1944 Chef des Generalstabes beim Generalkommando XXXVIII.A.K. bei Heeresgruppe Nord:

Der Kunstwart der Heeresgruppe Nord, Graf Solms, Rittmeister, hat im Auftrage des Oberbefehlshabers, Generalfeldmarschall von Kuechler, die im Kampfe beschaedigten Schloesser im Raume Leningrad und die ganze Gegend in muehevollster Arbeit und unter Einsatz seiner Person nach Kunstgegenstaenden abgesucht, diese gerettet, sie in Pleskau, falls noetig, restauriert und sie in einem von ihm eingerichteten Museum aufgestellt. Seine Arbeit galt dem Schutze, der Erhaltung und der Pflege der Kunstwerte im Raume der Heeresgruppe Nord.

Eine Puschkin-Gedenkstaette in Gegend Kudewer suedostwaerts Pleskau wurde gepflegt und als besonders wertvolle Staette besucht und auch vom Befehlshaber im rueckwaertigen Heeresgebiet auf diese Pflege hin besichtigt.

Kirchen wurden nach Moeglichkeit instand gesetzt und dem Gottesdienst durch die Bevoelkerung freigegeben.

Priester wurden gesucht und aus Lettland hereingebracht, um die Kirchen zu pflegen und Gottesdienst zu halten.

Eine Reliquie, soweit erinnerlich ein Muttergottesbild von Tichwin, wurde dem Popen von Pleskau vom Kommandanten uebergeben.

H1349 – 0011

No 31

Der Tag wurde zum Festtag fuer die Bevoelkerung.

Friedrich Wilhelm Ruebesamen

Subseribed and sworn to before me this 5th day of July 1946 at Dachau

Harry Szanger
Capt. A.C.
Investigator Examiner
War Crimes Dachau

I, Horst von Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Oberst Friedrich Wilhelm Ruebesamen.

H.v. Mellenthin
General der Artillerie

H1349 - 0012

Jw 2478

Document No 31

Friedrich Wilhelm Ruebesamen — Dachau, le 5 Juillet 1946

Déclaration sous la foi du serment

Objet : Destructions.

Je soussigné, Friedrich Wilhelm Ruebesamen, colonel d'état major, ayant dûment prêté serment, déclare ce qui suit:

J'ai été, de mai 1942 à août 1943, chef d'état-major général auprès du commandant en chef de la zone des armées Nord et, d'août 1943 à Janvier 1944, chef d'état-major général auprès du commandement du XXXVIIIe corps d'armée, groupe d'armées Nord:

L'officier chargé de la protection des oeuvres d'art pour le groupe d'armées Nord, le comte Solms, capitaine de cavalerie, a recherché sur l'ordre du commandant en chef, le Generalfeldmarschall von Kuechler, au prix d'un travail assidu et de son intervention personnelle, les oeuvres d'art dans les châteaux endommagés par les combats dans la région de Lèningrad et dans toute la contrée, les a sauvées, les a, quand cela était nécessaire, restaurées à Pleskov et installées dans un musée aménagé par lui-même. Son travail avait pour objet la protection, la conservation et l'entretien des oeuvres d'art dans le domaine du groupe d'armées Nord.

Un lieu de pélerinage consacré à Pouchkine dans la région de Kudewer, au Sud-Ouest de Pleskow fut entretenu et fréquenté comme un lieu particulièrement précieux; le commandant en chef veillait également sur cet entretien à l'arrière des armées.

H1349 - 0013

H1349 - 0014

Document No 31

Les églises furent remises en état suivant les possibilités et livrées au culte par la population.

Des prêtres furent recherchés et amenés de Lettonie pour s' occuper des églises et y exercer le culte.

Une relique, représentant, autant que je me rappelle, une image de la Vierge de Tichwin fut remise au pope de Pleskov par le commandant.

H1349 - 0015

Document No 31

Cette journée fut un jour de fête pour la population.

Friedrich Wilhelm Ruebesamen

Subscribed and Sworn to before me this 5th day of July 1946 at Dachau

Harry Szanger
Capt.A.C.
Investigator Examiner
War Crimes Dachau

I, Horst von Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Oberst Friedrich Wilhelm Ruebesamen.

H. v. Mellenthin
General der Artillerie

XXX 3. B 1404

Georg L i n d e m a n n

Generaloberst

Neu-Ulm, den 21. Juni 1946

- - - - - - - - - - -

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

BETREFFEND: "Beabsichtigte Beschiessung des Winter-Palastes der Eremitage sowie der Kathedralen von Leningrad"

Generaloberst Georg L i n d e m a n n , von 1942 bis Maerz 44 Oberbefehlshaber der 18. Armee, Juni 41 bis Jan. 42 Kdr. Gen. d. L. A.K.,

being duly sworn, depose and say:

"Ich habe weder als Kommandier. General des L. Armee-Korps, noch als Oberbefehlshaber der 18. Armee jemals den Befehl zur Beschiessung des Winter-Palastes der Eremitage noch der Kathedralen in Leningrad gegeben.

Mir ist auch nie gemeldet worden, dass eine derartige Beschiessung stattgefunden hat."

Georg Lindemann

(Georg L i n d e m a n n)
Generaloberst

Subscribed and sworn to before me this 21st day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

(Joseph J. A N C E L L JR.)
2nd Lt., Inf.,
Commanding Officer
serial-nr. 01 332.909

H1349 – 0016

Georg L i n d e m a n n
Generaloberst

Neu Ulm, den 21. Juni 1946

1404a

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

betreffend: Beschiessung von Leningrad.

Generaloberst Georg L i n d e m a n n , Juni 1941 bis Januar 1942 Kommandierender General des L.Armee-Korps, Januar 1942 bis März 1944 Oberbefehlshaber der 18. Armee

being duly sworn, depose and say:

Der amerikanische Oberrichter Jackson hat in seiner Anklagerede folgendes ausgeführt:
"Durch die barbarische Beschiessung von Leningrad sind allein 2o ooo Menschen umgekommen."
Ich stelle hierzu folgendes fest :

1.) Leningrad war eine belagerte Festung (siehe Anlage). Die Beschiessung von belagerten Festungen ist völkerrechtlich erlaubt.

2.) Die Belagerung von Leningrad hat von Ende September 1941 bis Anfang Jan uar 1944 gedauert, also etwa 2 Jahre und 3 bis 4 Monate, das sind rund 8oo Tage. Das ist bei der Berechung eines Verlustes von 2o ooo Menschen zu berücksichtigen.

3.) Aus sich immer wieder wiederholenden Gefangenenaussagen, aus Erd-und Luftbeobachtung war bekannt, dass im Stadtgebiet von Leningrad noch immer über 2oo Rüstungs-und Versorgungsbetriebe arbeiteten. In diesen Fabriken erfolgte die Neuanfertigung von Waffen aller Art, ebenso die Reparatur der an der Front beschädigten Panzer, und die Laborierung der gesamten Artilleriemunition, und zwar nicht nur für die unmittelbar vor Leningrad eingesetzten Truppen, sondern die Versorgung der gesamten Nordfront stützte sich auf die Fabrikanlagen in Leningrad. (siehe Anlage).
Weiter befanden sich in Leningrad zahlreiche Öltanks, aus denen die Flotte, insbesondere die U-Boote versorgt wurden; diese ausgedehnten Anlagen lagen teilweise im Stadtgebiet.
In den Werften wurden U-Boote gebaut.
Die laufende Luftüberwachung bestätigte immer wieder den regen Transportverkehr, der, wie die Luftbilder ausweisen, in vielen Fällen das Stadtgebiet berührte. Zahlreiche Luftbilder zeigten eindeutig Ein-und Ausladungen von Truppeneinheiten innerhalb des Stadtgebietes. Die durch Leningrad führenden Eisenbahnlinien wurden laufend für Truppenverschiebungen von und zur Front benutzt.(Gefangenenaussagen, Luftbilder.)
Aus Gefangenenausagen war weiter bekannt, dass die Elektrizitätswerke den Strom für die Fabriken lieferten. Auch diese Elektrizitätswerke lagen unmittelbar im Stadtgebiet.
Die Hochhäuser am Stadtrand, besonders bekannt das Parteihaus, waren Beobachtungsstellen. Im Parteihaus war ein höherer militärischer Stab untergebracht. Desgleichen befanden sich Beobachtungsstellen auf dem Kran der noch in Betrieb befindlichen Nordwerft.
Aus Gefangenenaussagen, Luftbildern und Funkpeilung war bekannt, dass Reserven in den Aussenbezirken der Stadt untergebracht waren.
Diese oben aufgeführten Anlagen waren Ziele der Beschiessung durch die Artillerie. Die Bekämpfung durch die deutsche Luftwaffe erfolgte nicht auf meinem Befehl. Sie unterstand mir nicht. Ich hatte auch keinen Einfluss auf den Einsatz. Es handelte sich ausschlisslich um militärische Objekte.

H1349 -0017

H1349 - 0018

Die Zivilbevölkerung war niemals das Ziel irgendeiner Beschiessung. Da die Zivilbevölkerung aber in unmittelbarer Nähe dieser militärisch wichtigen Objekte wohnte, in den fraglichen Fabriken aber auch Frauen beschäftigt wurden, waren Verluste unter der Zivilbevölkerung unvermeidbar.
Es war für die deutsche Führung von ausserordentlicher Bedeutung, die Fabrikationstätigkeitn in Leningrad zum Erliegen zu bringen, da sich deren Tätigkeit unmittelbar auf die kämpfende Front auswirkte und somit als ein untrennbarer Teil der kämpfenden Front angesehen werden musste. Gefangene haben immer wieder in ihren Aussagen bestätigt, dass die in der Reichweite der Geschütze liegenden Fabriken in Betrieb seien und dass die Versorgung der Truppe mit Waffen, Munition und Gerät aus Leningrad erfolgte. (vgl.die Anlage).

4.) Dem russischen Oberbefehlshaber der Verteidigungsarmeen von Leningrad war die Reichweite unserer Geschütze bekannt. Grosse Teile von Leningrad konnten wir gar nicht mit unseren Geschützen erreichen.
Es wäre daher durchaus möglich gewesen, die Zivilbevölkerung aus den durch Artilleriebeschuss gefährdeten Teilen der Stadt in nicht oder nur wenig gefährdete Stadtteile oder in das überhaupt nicht gefährdete Gebiet zwischen Ostufer der Newa und Ladoga-See zurückzuziehen.
Wenn das nicht geschehen ist, so ist das nicht meine Schuld.

5.) Ich verwahre mich aber ganz entschieden dagegen, dass die Beschie sung von Leningrad "barbarisch" gewesen sein soll.

Georg Lindemann

Georg L i n d e m a n n
Generaloberst

Subscribed and sworn to before me this 24 day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

(Joseph J. A N C E L L JR.
2nd Lt. Inf.
Commanding Officer

serial-m. 01 332 909

XXX Anlage zur Eidesstattlichen Erklärung , Generaloberst
Georg L i n d e m a n n
Betreffend: Beschiessung von Leningrad.

Übersetzung.

U n d w e r k o m m t n a c h S t a l i n ?

Gekürzt nach Liberty, New-York
von William van Narvig

.....
Die militärischen Führer kamen zu dem Schluss, dass die Stadt nicht länger gehalten werden konnte. Keine Entsetzungsarmeen waren in Sicht Die deutsche Wehrmacht war in ihre aussergewöhnliche Offensive gegen Moskau verwickelt und alle Truppenreserven Russlands mussten schleunigst zu der Verteidigung der Hauptstadt gezogen werden. Leningrad wurde seinem Schicksal überlassen.

Da schritt Andrei Zhdanov, das politische Oberhaupt des Bezirks von Leningrad, in den Sitzungssaal. Er war soeben mit dem Flugzeug von Moskau eingetroffen , wo er auf Befehl Marschall Stalins zum Obersten Verteidigungskommisar des Leningrader Bezirks ernannt worden war. In dieser Eigenschaft überstand er den militärischen Führern.

Zhdanov sagte: "Leningrad wird sich nicht ergeben. Wir werden um jedes Haus, um jeden Grabstein kämpfen, und ein Punkt wird kommen, da die Deutschen nicht weiter können. Um jedes Haus, um jeden Keller dieser grossen Stadt im Sturm zu nehmen, müssten sie wenigstens eine Million Menschen opfern. Das können sie nicht. So werden sie uns belagern. Wir aber werden die Belagerung überdauern, und hier wird das Schciksal der eingefallenen Nazihorden besiegelt werden.

.....
Zhdanov organisierte Zerstörungstrupps, die in die nördlichen Vorstädte gingen und alle Holzbauten niederrissen, zu Brennholz machten. Frauen und Kinder kamen 1o bis 2o Kilometer weit durch die bittere Kälte gelaufen, arbeiteten den ganzen Tag im Freien, und wenn sie sich dann zurückschleppten, zogen oder schoben sie Schlitten, auf denen altes Bauholz hoch gestapelt war.

Die Männer bauten Verteidigungsanlagen. Die Aussenbezirke Leningrads starrten von grossen Fabriken, und alle diese wurden in Forts umgewandelt. Die meisten waren ihrer Maschinen beraubt, aber die anderen versorgten die Armeen um Leningrad weiter mit Munition und Ausrüstungsgegenständen, ungeachtet der Tatsache, dass viele innerhalb weniger hundert Meter vor den deutschen Belagerungsgräben lagen. Beschädigte Panzer wurden vom Schlachtfeld in die Kirov-Werke gefahren, wurden schnell ausgebessert und rollten gebrauchsfertig zurück zum Einsatz.

Bezüglich Rohstoffen verliess sich Leningrad au f das, was es selbst besass, stellte Bergungskommandos aus Frauen und Kindern auf. Alles brauchbare Metall wurde zu Panzern, Kanonen und Granaten umgearbeitet.

.....
Trümmerhaufen von bombardierten Häusern wurden aufgeschichtet, mit Kalk bedeckt und so in riesige Tankfallen umgewandelt. Damit wurde ein Ring geschmiedet, der nach Zhdanovs Versicherung nicht gebrochen würde. Es hat sich gezeigt, dass er recht hatte.....

Zhdanov stellte eine Bürgerwehr auf und übte sie ein. Sie hat sich als Dorn in des Feindes Auge erwiesen....
.....

H1349 - 0019

H1349 - 0020

XXX 4. 1405

Hans S p e t h

General der Artillerie

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

BETREFFEND: "Beabsichtigte Beschiessung des Winter-Palastes der Eremitage sowie der Kathedrale von Leningrad"

General der Artillerie Hans S p e t h , von Herbst 1942 bis November 1943 Chef des Generalstabes des ~~LIV. Armee-Korps~~, 18. Armee

being duly sworn, depose and say:

"Die deutsche Artillerie hat niemals absichtlich und bewusst die Schloesser und Kathedralen Leningrads beschossen, um sie zu zerstoeren. Da Leningrad damals Ruestungs- und Versorgungszentrum der sowjetischen Kraefte an der Nordfront war, wurden die Feuerauftraege nur nach taktisch bedingten Notwendigkeiten gegeben."

Hans Speth

(Hans S p e t h)
General der Artillerie

Subscribed and sworn to before me this 24. day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

(Joseph J. A N C E L L JR.)
2nd Lt. Inf.
Commanding Officer
serial-nr. 01 332 909

2.

XXX

Georg L i n d e m a n n
Generaloberst

1406

Neu-Ulm, den 25. Juni 46.

H1349 - 0021

Eidesstattliche Versicherung !

Betrifft : Zerstörung und Plünderung der Zarenschlösser vor Leningrad.

Generaloberst Georg L i n d e m a n n, vom Juni 1941 bis Januar 1942 Kdr.General des L. A.K. und von ~~März~~ JANUAR 1942 bis März 1944 Oberbefehlshaber der 18. Armee,

being duly sworn, depose and say :

1.) Allgemein ist hierzu zu sagen, dass seitens der russischen Regierung bei Annäherung der deutschen Truppen an Leningrad die wertvollsten Kunstschätze, vor allem Oelbilder, aus den Zarenschlössern entfernt worden sind.

2.) Das Schloss Oranienbaum lag hinter den russischen Linien. Ob und inwieweit eine Zerstörung dieses Schlosses durch deutsches Artilleriefeuer der Stellungsdivisionen erfolgt ist, entzieht sich meiner Beurteilung.
Einen Befehl zur Beschiessung bzw. Zerstörung habe ich niemals gegeben.

3.) Der russische Ankläger, Generalleutnant Rudenko, hat in Nürnberg ausgeführt :

"Die Deutschen entfernten alle vorhandenen Stuck- und Schnitzereiverzierungen, Teppiche, Gemälde und Statuen aus den Palästen Peterhofs. Der grosse Palast in Peterhof wurde nach seiner Ausplünderung in barbarischer Weise verbrannt".

Ich stelle hierzu fest :

a) Peterhof lag beim Angriff auf Leningrad zunächst nicht im Abschnitt des von mir befehligten L. Armee-Korps sondern im Abschnitt des XXXVIII. Armee-Korps.

b) Aus Erzählungen beteiligter Truppenoffiziere weiss ich, dass Peterhof beim Durchbruch der deutschen Truppen zum finnischen Meerbusen durch Artilleriefeuer - es wurde behauptet durch russische Artillerie, ob das stimmt, weiss ich nicht - in Brand geschossen wurde. Es ist daher unmöglich, dass die Schlösser in Peterhof von deutschen Truppen geplündert und dann in Brand gesteckt worden sind. Sie sind vielmehr infolge der Kampfhandlungen in Flammen aufgegangen und dabei die noch vorhandenen Kunstschätze mitverbrannt.

c) Wie mir der Abschnitt Peterhof unterstellt wurde, lagen bereits Stadt und Schlösser infolge des dauernden Artilleriebeschusses vollkommen in Schutt und Asche.
(Vergleiche die eidesstattliche Versicherung des Gene-

H1349 - 0022

ralleutnants Tolsdorff).

4.) Des weiteren hat Generalleutnant Rudenko ausgeführt :

"Aus dem Paulus-Palast der Stadt Slutz wurde die sehr wertvolle, von den bedeutensten Meistern des 18. Jahrhunderts geschaffene Möbeleinrichtung des Palastes nach Deutschland überführt".

Hierzu stelle ich folgendes fest :

a) Auch Slutz lag ebenfalls zunächst nicht in meinem Abschnitt, sondern wurde mir erst nach dem Herausziehen des Generalkommandos XXVIII. Armee-Korps unterstellt.

b) Ich habe die in Frage kommende Möbelausstattung nie gesehen, geschweige denn ihre Ueberführung nach Deutschland veranlasst.

5.) Zwei Kunstsachverständige, von welcher Dienststelle weiss ich nicht, waren beauftragt, aus den unter Beschuss liegenden Zarenschlössern, die noch vorhandenen wertvollen Kunstschätze (Möbel, Bilder u.ä.) wegen der unmittelbaren Gefährdung zu bergen und diese in einem in Pleskau eingerichteten Museum in Sicherheit zu bringen.

6.) Die Schlösser in Puschkin und Slutz lagen unmittelbar hinter der vordersten Kampflinie. Sie sind sowohl bei den Angriffskämpfen zur Wegnahme der genannten Ortschaften , wie während des Stellungskrieges und bei dem russichschen Angriff zur Sprengung des Belagerungsringes von Leningrad durch Artilleriefeuer beschädigt worden. (Vergleiche die eidesstattliche Versicherung des Generalmajor der Polizei Giesecke und des Oberführers Bock).

7.) In den grossen, die Schlösser umgebenden Parkanlagen können sich Feuerstellungen befunden haben. Ob das aber in der Nähe der Schlösser gewesen ist, kann ich nicht sagen, da ich weder als Kommandierender General noch als Oberbefehlshaber für BatterienStellungen ausgesucht oder befohlen habe.

Georg Lindemann
(GEORG LINDEMANN)
Generaloberst.

Subscribed and sworn to before me this 25 day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell jr.
Joseph J. A n c e l l jr.
2nd Lt., Inf. Commanding Officer
serial-nr. 01 332 909

H1349 - 0023

XXX

Theodor T o l s d o r f f
Generalleutnant

Neu-Ulm, den 23.6.1946

Eidesstattliche Versicherung !

Betrifft : Zerstörung der Schlösser vor Leningrad.

Generalleutnant Theodor T o l s d o r f f , vom 14.8.1941 bis 20.11.41 Führer des II.Inf.Rgts. 22 im Abschnitt Peterhof, eingesetzt Sept./Okt.41,

being duly sworn, depose and say :

Am 23.oder 24. September 1941 trat mein Regiment (Inf.Rgt.22) zum Angriff auf Snamenka-Peterhof entlang der Küste des finnischen Meerbusens vom Streljna-Kanal her an. Die Russen verteidigten die Parkanlagen um die Schlösser Peterhof und Snamenka sehr verbissen. Dennoch erreichten wir am Abend den Westrand des Parkes Peterhof, ohne dass die Schlösser schweren Schaden erlitten. Da mein Bataillon (II.Inf.Rgt.22) sehr starke Verluste durch den Angriff hatte, wurde am nächsten Tag der Angriff eingestellt. Diese Linie ist von da ab gehalten worden. Am nächsten Tag setzten starke russische Gegenangriffe ein, die von starkem Artilleriefeuer von Kronstadt her, besonders auch durch die Schiffsgeschütze des Schlachtschiffes "Oktober-Revolution" unterstützt wurden. Hierbei erhielt das Hauptschloss mehrere schwere 38 cm - Treffer und brannte vollkommen aus. In diesem Schloss befand sich zu dieser Zeit kein Gefechtsstand eines deutschen Truppenteils. An ein Löschen der Brände konnte gar nicht gedacht werden, da alle Soldaten bei der Verteidigung der HKL gebraucht wurden. Ein 38 cm - Treffer richtete auch im alten Schloss Peterhof, das als Erholungsheim eingerichtet war, Schaden an. Das Feuer konnte hier aber gelöscht werden, da dieses Schloss nicht mehr unter Artilleriebeschuss lag.

Am 4.10.1941 machte der Russe einen Landungsversuch von See, also Kronstadt her, der wieder von stärkstem Artilleriefeuer begleitet wurde. Hierbei erhielt das kleine Schlösschen "Mon Plaisir", das unmittelbar am Strand lag, schwere Treffer, die die Einrichtungen erheblich zerstörten. Von diesem Zeitpunkt an haben bis Anfang November, als ich dort abgelöst und in einen anderen Abschnitt verlegt wurde, keine grösseren Kampfhandlungen mehr stattgefunden.

Das Hauptschloss Peterhof war durch die Artillerie vollständig zerstört, das alte Schloss stark beschädigt. Nicht ein deutscher Schuss ist in dieser Zeit dorthin gefallen, da wir dann ja hinter unsere Linien geschossen hätten. Der Russe schoss aber oft auch nach Abschlagen der Angriffe erhebliche Feuerüberfälle, so dass angenommen werden muss, dass auch in späterer Zeit erheblicher Schaden durch russische Artillerie eingetreten ist.

Theodor Tolsdorff

subscribed and sworn to before me this 23rd day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell jr.

Joseph J. A n c e l l jr.
2nd Lt.,Inf.Commanding Officer
serial-nr. 01332989

7.

XXX

1408

Otto G i e s e k e

Neu-Ulm, den 21. Juni 1946

Generalmajor der Polizei

- - - - - - - - - - - - - - -

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

BETREFFEND: "Zerstoerung der Schloesser vor Leningrad"

Generalmajor der Polizei Otto G i e s e k e , seinerzeit Kommandeur des SS-Schuetzen-Regiments 1,

being duly sworn, depose and say:

"Einige Tage nach der Einnahme von Krasnoje Sselo besichtigte ich das dortige Katharinen-Palais. Neben mehreren Beschaedigungen durch Beschuss fiel mir besonders eine grosse Beschaedigung des Mitteltraktes des Schlosses auf. Das Dach und die Decke des grossen Spiegelsaales und teilweise auch der Boden dieses Saales waren fast vollkommen zerstoert. Der Truemmerhaufen lag meterhoch im Saal. Fensterscheiben, Spiegel usw. waren zerstoert. Auch waren fast saemtliche Fensterscheiben der Schlossbauten durch Beschuss zerstoert. Von welcher Seite diese Beschaedigungen verursacht wurden, weiss ich nicht.

Ich habe spaeter beobachtet, dass die Gegend des Schlosses haeufig unter feindlichem Artilleriefeuer lag.

Otto Gieseke

(Otto G i e s e k e)
Generalmajor der Polizei

Subscribed and sworn to before me this 24. day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell Jr.

(Joseph J. A N C E L L JR.)
2nd Lt. Inf.
Commanding Officer
serial-nr. 01 332 909.

H1349 - 0024

Konrad Buhl, Major i.G.
P.W.E. 29 cage 2.

Dachau, den 30.6.46.

1409

Eidesstattliche Erklärung.

Betreffend: Zerstörungen.

I, Buhl, Major being duly sworn, depose and say: dass ich im Oktober 1943 als Ib der 81. I.D. in Slutzk und Puschkin war und gesehen habe, wie unter anderem die Schlösser laufend durch russische Artl. beschossen wurden. Als ich im Oktober 1943 die Schlösser besichtigte wiesen sie bereits z.T. starke Zerstörungen durch die russische Artl. Beschiessung auf.

Buhl Major

Subscribed and sworn to before me this 5th day of July 1946 at Dachau

HARRY SLAENGER
CAPT. AC.
INVESTIGATOR EXAMINER
WAR CRIMES DACHAU

I, Horst v. Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Major Buhl.

H.v. Mellenthin
General der Artillerie

Eberhard von Pfister
Oberstleutnant i.G.

1410

Dachau 30.6.1946.
PWE 24, Page 2

H1349 – 0026

Eidesstattliche Erklärung
betreffend Zerstörungen

I Eberhard von Pfister, Oberstleutnant i.G. being duly sworn, depose and say:
Ich war von Oktober 1941 bis Mai 1942 als "Bevollmächtigter Transportoffizier" beim AOK. 18 vor Leningrad eingesetzt. Das alte Zarenschloss in Gattschina (Krasnogwardeisk) südlich Leningrad war unzerstört in deutsche Hand gefallen und wurde auch später nicht von deutschen Truppen beschädigt. Das Schloss wurde mit einem deutschen Stab belegt. Im Winter 1941/1942 wurde das für sich allein liegende Schloss durch Volltreffer russischer Fliegerbomben stark beschädigt.

Pfister

Subscribed and sworn to before me this 3rd day of July 1946 at Dachau

Harry Szanger.

HARRY SZANGER CAPT. A.U.S. INVESTIGATOR-EXAMINER WAR CRIMES DACHAU

I, Horst von Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Oberstleutnant Eberhard v. Pfister.

H. v. Mellenthin
General der Artillerie.

Mitteilung

Ihre Nachricht vom | Ihr Zeichen | Mein Zeichen | Ort, Tag

Empfänger:

Freier Raum für Eingangsstempel und Vermerke des Empfängers

IMAGE Formblatt Bestellnummer 09.01.01

H1349 – 0027

H1349 – 0028

X 8. 1411

Karl P r a g e r

Generalleutnant

- - - - - - - - - -

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

BETREFFEND: " Zerstoerung und Pluenderung der Zarenschloesser vorLeningrad"

Generalleutnant Karl P r a g e r , von Juni 1941 bis Januar 1942 als Artillerie-Kommandeur dem L. Armee-Korps zugeteilt ,

being duly sworn, depose and say:

" Was die Kunstschaetze der Zarenschloesser anbetrifft, so habe ich im Winter 1941 erfahren, dass nach Aussage von Russen die wertvollen Stuecke aus dem Schloss Gatschina vor Eintreffen der Deutschen mit derBahn weggeschafft wurden."

(Karl P r a g e r)
Generalleutnant

Subscribed and sworn to before me this 24 day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

(Joseph J. A N C E L L JR.)
2nd Lt. Inf.
Commanding Officer
serial-no. 01.332.909.

XXX X Pl 1412

H. G u d e r i a n
Generaloberst

Nuernberg, den 10. Juni 1946

32 32

- - - - - - - - - -

9.

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Das Dokument USSR - 35 (1), S. 24 besagt:

"Die faschistischen Eindringlinge, die "Jasnaja Poljana" am 30. Oktober 1941 besetzten, haben es verwuestet, verunziert und in Brand gesteckt. Die seltensten Manuskripte, Buecher und Gemaelde haben sie zerrissen, weggeworfen oder vernichtet und das Grab des Dichters geschaendet. Mit den Moebeln und Buechern wurde das Haus geheizt."

Hierzu erklaere ich an Eidesstatt:

Ich habe vom 1. - 7. Dezember 1941 meinen Gefechtsstand in Jasnaja Poljana gehabt. Die Gebaeude standen unversehrt. Im sogenannten "Schloss" wohnte die Familie Tolstoj; das Gebaeude durfte von deutschen Soldaten nicht betreten werden. Im Gebaeude "Museum" nahm ich selbst Quartier. Die Einrichtung des Museums war bei meinem Eintreffen in zwei Zimmern des Gebaeudes zusammengetragen, deren Tueren mit Siegeln des OKH verschlossen und deren Betreten verboten war. Mein Stab und ich selbst haben uns mit primitivsten Behelfen untergebracht. Das Haus wurde mit Brennholz geheizt. Kein Buch, kein Moebel der Tolstojschen Einrichtung wurde verheizt.

H1349 - 0029

H1349 - 0030

Das Grab Tolstojs befand sich in gutem Zustand. Eine von den Russen angelegte Verminung seiner Umgebung wurde von uns beseitigt. In der Naehe des Grabes waren einige gefallene Soldaten im wuerdigen Graebern beigesetzt.

Beim Verlassen von Jasnaja Poljana gab ich Befehl, alles zu erhalten und zu schonen.

Etwaige Zerstoerungen koennen also nur im Kampf durch russische Massnahmen erfolgt sein.

Heinz Guderian

I CERTIFY THAT THIS IS THE TRUE SIGNATURE OF GENERAL GUDERIAN.

Robert B. Stannes
1st Lt. Inf.
Ch. Prisan Officer.

Jw6 2478

Document No. 32
- 1 -

H. Guderian
Generaloberst

Nuremberg, le 10 Juin 1946

Déclaration sous la foi du serment.

Le document USSR-35 (1), P.24 , déclare :

"Les envahisseurs fascistes qui ont occupé le 30 Octobre 1941 la "Jasnaja Polinna" l'ont dévastée, saccagée et incendiée. Ils ont déchiré, jeté et détruit les manuscrits, les livres et les tableaux les plus rares et profané la tombe de l'écrivain. La maison a été chauffée avec les meubles et les livres."

Je déclare à ce sujet, sous la foi du serment :

J'ai établi du 1er au 7 Décembre 1941 mon poste de commandement à Jasnaja Poliana. Les batiments étaient intactes. Au "chateau", habitait la famille Tolstoi ; les soldats n'avaient pas le droit de pénétrer dans le batiment. J'étais moi-meme logé dans le batiment du "musée". A mon arrivée, l'installation du musée avait été rassemblée dans deux pièces du batiment, sur les portes desquelles avaient été apposés les scellés de l'OKH et dont l'entrée était interdite. Mon Etat-Major et moi-meme nous étions logés avec des moyens de fortune. La maison a été chauffée avec du bois de chauffage. Aucun livre, aucun meuble de l'installation des Tolstoi ne furent brulés.

H1349 - 0031

H1349 - 0032

Le tombeau de Tolstoi était en bon état. Un champ de mines établi par les Russes à proximité fut éliminé par nos soins. A proximité du tombeau, quelques soldats allemands furent inhumés dans des sépultures décentes. A mon départ de Jasnaja Poliana, j'ai donné l'ordre que tout soit entretenu et préservé.

Des destructions éventuelles ne peuvent avoir eu lieu qu'au cours de combats et à la suite de mesures russes.

Heinz GUDERIAN

Je certifie que ceci est la signature originale du Général Guderian.

Robert B. Stannes
1st Lt. Inf.
ch. Prison Officer

Albert Praun

General der Nachrichtentruppe

Steinlager Allendorf, 17.6.1946

1413

O XXX

Eidesstattliche Erklärung.

Albert P r a u n, General der Nachrichtentruppe, being duly sworn, depose and say:

Ich war 1941 Nachrichtenführer der 2. Pz. Armee. Zur Behauptung der russischen Anklage über die Zerstörung des Gutes Jasnaja-Poljana des Dichters Tolstoi sage ich aus :

In den Gutshäusern war vor Zurueckknahme der Front vor Tula Anfang Dezember 1941 der Stab der 3. Pz. Div. und der Hauptverbandplatz ihrer Sanitaetskompanie, später ein kleiner Führungsst ab der Armee unter dem Oberbefehlshaber, Gneraloberst Guderian, untergebracht. Ich habe die intakten Gebäude kurz vor der Räumung gesehen, ebenso das Grab Tolstoi's, neben dem im Gutspark ein deutscher Heldenfriedhof entstanden war. Nach dem Bericht mehrerer Offiziere des Stabes der 3. Pz. Div. waren die ersten dort bestatteten deutschen Soldaten die Opfer von Minen geworden, die die Russen um Tolstoi's Grab gelegt hatten . In einem der Gutshäuser lebten die Tochter und die Enkelin Tolstoi'S, versorgt von der deutschen Truppe. Ich habe letztere persönlich gesprochen. Trotzdem es bei dem Rückzug im kalten Winter darauf ankam, dem Feind die Unterkünfte zu nehmen, verbot Gneraloberst Guderian die Zerstörung des Gutes.

Der im Frühjahr 1942 erbeutete russische Propagandafilm "Die Vernichtung der deutschen Armee vor Moskau ", dessen Vorführungen ich in Orel und Smolensk gesehen habe, brachte Aufnahmen der unzerstörten Gebäude in Jasnaja Poljana, des Grabes Tolstoi's und des erwähnten Heldenfriedhofes.

Albert Praun

Subscribed and sworn to before me this 17 day of June 1946

J. A. Fredenburgh 0541390
Sd Sr Inf.
Camp Commander

H1349 - 0033

XXIV M. B 1414

Frhr.Geyr v.Schweppenburg 7.6.46.

General d.Pz.Tr.

Betrifft: Angebliche Entweihung des Grabes von Graf Leo Tolstoi, Jasnaja Poljana.

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

Ich, Leo Frhr.Geyr v.Schweppenburg, geboren am 2.3.1886 in Potsdam, erklaere an Eidesstatt:

Etwa am 3.November 1941 erreichte das XXIV.Deutsche Pz.Korps, dessen Kommandierender General ich damals war, den Suedrand von T u l a. Am Anfang war das Regiment Grossdeutschland und die 3.Pz.Div. Der Stab dieser Division zog auf dem Gut des Grafen Tolstoi unter und blieb dort die naechste Zeit im Quartier. Die Truppen trafen spaet am Abend in diesem Raume ein. Am naechsten Morgen war ich fruehzeitig beim Div.Stab in Jasnaja Poljana. Als ich nach dem dienstlichen Gespraech das Grab von Tolstoi besuchen wollte, wurde ich daran durch die Mitteilung verhindert, die Russen haetten das Grab auf dem Rueckzug vermint. Es muesste erst entmint werden.

In den naechsten Tagen fielen am Suedrand von T u l a 2 Offiziere des Pz.Regiment 6 der 3.Pz.Div., Graf Saurma und Graf Keyserling. Ich hoerte davon und von der Anordnung, dass beide an der Grabstaette von Graf Tolstoi beerdigt worden sind. Da ich der Mutter des Grafen Saurma versprochen hatte, mich um ihren Sohn zu kuemmern, liess ich den katholischen Korps-Pfarrer zu mir kommen und bat ihn, das Grab des Grafen Saurma einzusegnen. Er hat dann auch eine Photographie der Grabstaette gemacht, die ich gesehen habe. Sie ging mit einem Brief von mir an die Graefin Saurma Jelbch. (bei Ohlau). Soweit erinnerlich, hat sie mir den Empfang bestaetigt.

H1349 – 0034

Ich war noch einmal in Jasnaja Poljana selbst und habe mit Einwohnern des Hauses von Graf Leo Tolstoi persoenlich gesprochen.Da ich mit ihnen mich freimuetig ,allein und auf Russisch unterhalten habe und die Unterhaltung freundlich war,bin ich sicher,dass sie mir irgend welche Klagen mitgeteilt haetten.

Bei dem Rueckzug des XXIV.Pz.Korps von Moskau und Tula war ich in einem Hause wenige hundert Meter von dem Tolstoischen Gutshaus,um den Gef.Stand der mir unterstellten 295.Inf.Div.aufzusuchen.Als ich dorthin kam,war dieses Haus durch Russisches Artillerie-Feuer beschaedigt und der 1.Gen.Stabs-Offz.ausgefallen,der Div.Kdr.verletzt.Es war etwa am 10.Dezember.Ich kann nicht sagen,in welchem Zustand sich das Gutshaus befand.

Unmittelbar darauf,etwa 2 Tage spaeter war ich persoenlich bei den beiden Nachhut-Bataillonen Grossdeutschland und 4.Pz.Div.,die laengs der grossen Strasse Tula - Plawsk zurueckgingen.Da im ganzen Korps bei den Offizieren die Grabstaette des Grafen Tolstoi bekannt schien und ich beide Batl.Kommandeure gesprochen habe,bin ich sicher,dass sie mir von einer etwaigen Beschaedigung des Grabes oder desjenigen der gefallenen Kameraden etwas gesagt haetten.Ich selber habe keine Gelegenheit mehr gehabt,das Grab aufzusuchen und es so selbst nicht gesehen.

Als Zeugen mache ich namhaft:

1).General d.Pz.Tr. B r e i t h, P.O.W. U.S.A.

2).Graefin S a u r m a ,Jeltsch,Aufenthalt unbekannt.

3).Major v.H a s s e l,damals mein persoenl.Ordon.Offz.,Student in Tuebingen.

4).Kathol.Korpspfarrer des XXIV.Pz.Korps,Name nicht erinnerlich, muss festgestellt werden.

H1349 - 0035

H1349 - 0036

Ueber die angebliche Pluenderung des Gutes kann ich keine Angaben machen.

Nachdem ich diese Niederschrift in Oberursel schon beendet hatte,hoerte ich durch Zufall von einer interessanten Ergaenzung.

Der in Oberursel bis 12.5.anwesende General Engel,jetzt Lager Allendorf,teilte mir hierzu Folgendes mit: Ich habe einen 1942 von Deutschen Truppen bei Charkow erbeuteten Russischen Film gesehen.Der Name hiess hiess etwa "Flutwechsel" oder aehnlich.Er zeigt Bilder nach dem Deutschen Ruecksug von Moskau und eine Scene,wo Russische Soldaten an dem Grab von Tolstoi Ehrenbezeigungen erweisen.Die oben erwaehnten anderen Graeber sind gleichfalls auf dem Film klar erkennbar und unbeschaedigt ebenso wie das Gutshaus des Grafen Tolstoi.

Die oben angefuehrten Tatsachen entsprechen der wahrheit. Diese Erklaerungen sind von mir freiwillig und ohne jeden Zwang abgegeben worden. Ich habe sie durchgelesen, unterschrieben und mit meinem Eide bekraeftigt.

Leo Freiherr Geyr von Schweppenburg

Leo Freiherr Geyr von Schweppenburg

OBERURSEL
8 June 1946

Subscribed and sworn to before me at OBERURSEL/Germany this 8th day of June 1946.

J. J. Maas.

J.J. MAAS, 1st Lt. T.C.

H1349 – 0037

Br. 1415

XXX

Hermann B r e i t h
General der Panzertruppe

Neu-Ulm, den 23.Juni 1946

Eidesstattliche Versicherung !

Betrifft : Jasnaja Poljana (Tolstoi) und Tula.

General der Panzertruppe Hermann B r e i t h , vom 22.10.1941 bis zum 2.10.1942 Kommandeur der 3. Panzer-Division,

being duly sworn, depose and say :

1. Meine Div. trat am 22.10.1941 aus dem Raum Orel zum Angriff auf Tula an. Nach Durchbruch durch die russische Stellung bei Mzensk war das Vorgehen der Division dadurch sehr gehemmt, dass die Russen im Zuge der etwa 150 km langen Vormarschstrasse bis auf eine Brücke (bei Tschern), die im Handstreich genommenwerden konnte, alle Strassenbrücken planmässig zerstört hatten. Auch beim Erreichen des südlichen Stadtrandes von Tula war festzustellen, dass die dort befindlichen Industrieanlagen (darunter auch Hochöfen) ganz oder teilweise von den Russen zerstört waren. Ich entsinne mich eines Hochofenwerkes an der Strasse südlich Tula, in dem offenbar ein Zeitzünder angebracht war, der sich später in dem Augenblick auslöste, als ich mich gerade in seiner unmittelbaren Nähe befand.

2. Beim Vormarsch auf Tula erhielt ich unterwegs einen Funkspruch meines Komd.Generals (24.Pz.Korps) mit dem Befehl - dem Sinne nach - das Gut Jasnaja Poljana wenn möglich von Truppenbelegungen freizuhalten, da es als russisches Nationalheiligtum unter unseren besonderen Schutz zu stellen sei. Diesem Befehl ist auch entsprochen worden. Das historisch Gutshaus Tolstoi blieb völlig unberührt. Durch ein Verbotsschild am Hause und besondere Ueberwachungsmassnahmen war sichergestellt, dass kein Soldat das Haus ohne besondere Erlaubnis betreten durfte. Ich habe mich persönlich mehrfach davon überzeugt, dass ausser dem Hauswart mit seiner Familie nur Angehörige der Familie Tolstoi unbehelligt dort wohnten und dass im Ausseren und Inneren alles völlig unverändert geblieben war. Der Gutsbezirk war, soweit ich mich erinnern kann, nur von Sanitätseinheiten der Division belegt gewesen. Das sogenannte Museum war als Hauptverbandsplatz eingerichtet. Zu diesen letzteren Massnahmen hatte ich ausdrücklich die Genehmigung des Generalkommandos eingeholt. In diesem Zusammenhang erwähne ich noch, dass ich damals - dem Befehl meines Generalkommandos Rechnung tragend - mit meinem Divisionsstab unter den dürftigsten Wohnverhältnissen in dem etwa 1 km entfernt liegenden Schulhaus und seinen Nebengebäuden Unterkunft bezogen hatte.

Nachzutragen bleibt, dass die Haupteinfahrt zum Gutsbezirk J.P. stark vermint war und wir durch diese russischen Massnahmen Fahrzeugausfälle und Verluste hatten.
Meine Angaben in Bezug auf die Verhältnisse in J.P. stützen sich auf die Zeit bis etwa 20.11.1941 , wo dann die Division aus dem Raum südlich Tula wegverlegt wurde.

Hermann Breith

./.

H1349 – 0038

subscribed and sworn to before me this 23rd day of June 1946 at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Ancell jr.

Joseph J. A n c e l l jr.
2nd Lt., Inf. Commanding Officer
serial-nr. 01 332 909

Heinz Pomtow
Oberst i. G.

1416

Dachau d. 29.6.1946

Eidesstattliche Erklärung

Betreffend: Angebliche Vernichtung Kulturellen Werte.

I, Heinz Pomtow, Oberst i. G., being duly sworn, depose and say:

Zur Person:

Ich war Ia der 3. Pz. Division von Mitte Februar 1941 bis zu meiner Versetzung nach Afrika Mitte November 1942.

Zur Sache:

I. Tolstois Wohnort Krasnaja Poljana südlich Tula.

Bei dem Vorstoss der 3. Panzer Division auf Tula im Rahmen der Panzergruppe 2 im Spätherbst 1941 hat der Stab der Division nach der Einnahme von Krasnaja Poljana dort Quartier bezogen. Hierzu wurden vom Div. Stab nur die dort befindliche Schule und Internatsräume sowie eine Anzahl Häuser des Ortes in Anspruch genommen. Das Wohnhaus Tolstois war unversehrt und blieb mit dem Museum während des Aufenthaltes des Div Stabes in diesen Räumen von Ende Oktober bis Mitte November 1941 unangetastet und unbelegt. Ich habe selbst nur das Museum, meiner Erinnerung nach mit dem damaligen Kommandeur der 3. Pz. Div. Generalmajor Breith, zusammen angesehen, das uns von den Betreuern - meiner Erinnerung nach Verwandte Tolstois - gezeigt wurde. Wir konnten uns dabei von der Unversehrtheit des Museums überzeugen. Von Manuskripten des Dichters ist mir jedoch nichts erinnerlich.

Während der Zeit meines Aufenthaltes in Krasnaja Poljana wurde das Museum durch vorgesetzte Dienststellen noch unter den besonderen Schutz der deutschen Wehrmacht gestellt und entsprechende Vermerke, die meiner Erinnerung nach auch jede gewaltsame Belegung des Hauses verboten, waren an den Türen angebracht. Über das weitere Schicksal des Hauses nach dem Abzug meiner Dienststelle Mitte November 1941 ist mir nichts bekannt.

In der Nähe des Grabes Tolstois wurde von den Truppen der Division ein eigener Ehrenfriedhof angelegt, sodass die Weihe dieses Ortes stets gewahrt blieb.

H1349 – 0039

2. Kirchenzerstörungen.

Bei den Vormarschkämpfen der 3. Pz. Division in Rußland, die ich als Ia der Division vom Beginn des Feldzuges bis November 1942 übersehen kann, waren sehr viele Kirchen in den Ortschaften Altrußlands – nicht in dem vorher polnischen Teil – die die Division berührte, verfallen oder für profane Zwecke benutzt. Dies traf besonders für die kleineren Orte zu. In Orel war eine Kirche in ein Gottlosenmuseum umgebaut, das ich selbst besuchte.

Der Marschweg der Division berührte weite Strecken Mittel- und Südrußlands. Er führte in der oben genannten Zeit vom Raum südwestlich Brest-Litowsk bis Raum Rogatschew am Dnjepr, dann südl. Mohilew bis Raum Kritschew-Rosslawl, von dort bis in den Raum südwestl. Romny (Ukraine), dann weiter über Orel bis Raum südl. und ostwärts Tula, von dort bis Raum Cherkow, dann weiter über Raum südl. Woronesch – Proletarskaja am Manytsch – Woroschilowsk bis Raum Mosdok am Terek (nördl. Kaukasus). An die verfallene Kirche in Mosdok kann ich mich noch besonders erinnern.

Heinz Bronsart
Oberst

Subscribed and sworn to before me
this 5th day of July 1946 at Dachau

Harry Szanger
Harry SZANGER
Capt. A.C.
Investigator Examiner
War Crimes, Dachau

H1349 – 0040

Oskar M u n z e l
Generalmajor

Neu - Ulm, 28. 6. 46.

106
1417

Eidesstattliche Versicherung.

Betr. Zerstörungen.

Generalmajor Oskar Munzel, 1941 - 1942 als Abt. - und Regt. Kommandeur des Panzer Regt. 6.

being duly sworn, depose and say :

1.) Auf dem Vormarsch der 2. Panzer - Armee in Richtung Orel - Tula, den die 3. Panzer - Div. zumeist als vorderste Division mitmachte, fanden wir fast überall planmässig von den Russen zerstörte Industrie - Anlagen vor. So konnte z. Bsp. südl. Tula ein grosses Hochofenwerk nur unter besonderen Vorsichtsmassregeln passiert werden. Der Div. Kdr. 3. Pz. Div. - neben mir im Befehlswagen bei der vordersten Abt. des Regt. stehend - wäre durch Steinschlag, verursacht durch mittels Zeitzünder ausgelöste Sprengen nahezu erschlagen worden. Die Sprengeungen mittels Zeitzünder dauerten noch mehrere Stunden nach der Besetzung an.

2.) Auch das Vieh aus den Kolchosen war planmässig abgetrieben, Zivilingenieure und sonstige Fachleute waren fortgebracht worden. Die Kirchen, ihrer heiligen Embleme beraubt, befanden sich durchweg im verwahrlosten Zustand. Sie enthielten noch Getreide (z. Bsp. Kirche in Mzensk an der Sucha) oder hatten als Pferdeställe gedient.

3.) Zur Zeit der Besetzung des Gutsbezirks Krasnaja - Poljana dem früheren Wohnsitz des Grafen Tolstoi - durch die 3. Pz. Div. ist dort nichts zerstört oder geplündert worden, vielmehr waren besondere Massnahmen zur Erhaltung getroffen, z. Bsp. war ein Betreten des kleinen Tolstoi - Museums, dessen wertvollsten Erinnerungsstücke anscheinend rechtzeitig durch die Russen fortgebracht waren, nur mit besonderer Genehmigung möglich gewesen. Die einfache Grabstätte des Dichters in einem Birkenwäldchen wurde besonders betreut; in deren näherer Umgebung wurden in würdiger Ausgestaltung des Gesamtrahmens die Gefallenen der Division beigesetzt. Offiziere des s. Zt. dort liegenden Div. Stabes schilderten mir ihren Besuch bei den dort noch bescheiden und ärmlich lebenden Nachkommen Tolstoi's. Danach erhielten diese vom Staat 300.- Rubel Ehrensold, hatten aber nach ihren eigenen Angaben nur in Stand gesetzte Bekleidungsstücke aus der Zeit vor 1914.

Oskar Munzel

subscribed and sworn to before me this 30. day of June 46
at Neu - Ulm / Germany

Joseph J. Ancell jr.
2 nd Lt. Inf. Commanding - Officer
Serial Nr. 01. 332.909.

H1349 - 0041

1418 455

Georg von G yl d e n f e l d t
Generalmajor

Neu-Ulm, d.4.7.46.

Eidesstattliche Versicherung.

Betrifft: Zerstörungen im Raume Tula

Generalmajor Georg von Gyldenfeldt, 1941 Rgt.-Kdr eines Flak-Regiments.

being duly sworn, depose and say:

Ende November 1941 habe ich gelegntlich eines Besuches einer mir unterstehenden Flakabteilung und der 3.Pz.-Div. das Tolstoi-Museum in Krasjana-Poljama gesehen. Das Haus war von Truppen unbelegt, es befand sich lediglich ein Truppenverbandplatz in ihm. Ich habe mit eigenen Augen die grosse Tolstoifigur im Erdgeschoss links der Eingangstür völlig unbeschädigt gesehen. Auch das etwa 500 m entfernte Tolstoi Gutshaus war völlig intakt. Es wurde damals, wie mir der Kommandeur Der Flakabteilung erzählte, noch von Verandten Tolstois bewohnt.

Georg v. Gyldenfeldt,

subscribed and sworn to before me this, 5. day of July 46
at Neu-Ulm, Germany.

Joseph J. Angell Jr.
(Joseph J. Angell Jr.)
2nd Lt., Inf., Commanding Officer
serial nr 01 332 909

H1349 - 0042

Wolfgang RUHSERT
Oberst i.b., PWE 29, Lager II

DACHAU, 30.6.46.

1419

H1349 – 0043

Eidesstattliche Erklärung.

Betr.: Zerstörung, Tschaikowsky-Museum Klin.

I, Wolfgang RUHSERT, Oberst, being duly sworn, depose and say:

Nachstehende Erklärung bezieht sich auf meine Tätigkeit vom 1.2.1942 – 10.5.1942 als Major und Kommandeur der im Raume Goschatsk – Karmanovo – Rshew eingesetzten gem. Flakabt. (mot) I./29.

Im Oktober 1941 hatte die mir später unterstellte 4./Flakregt. 29 mit der Batts. Befehlsstelle im Tschaikowsky-Museum in Klin gelegen. (Kalinin), Der Batts.-Chef dieser Batterie, Major d.Res. R.K. Müller, hat mir gemeldet, dass das Museum bis zur Räumung voll erhalten gewesen sei, allerdings auf der Stadt starkes Art. Feuer gelegen habe.

Major d.Res. Müller's derzeitiger Aufenthaltsort ist mir unbekannt, er war als Angestellter der I.G. Farben-Werke in Höchst wohnhaft.

Wolfgang Ruhsert

Subscribed and sworn to before me this 5th day of July 1946 at Dachau:

Harry S ZANGER
Capt. AC.
Investigator Examiner
War Crimes Dachau

Abschrift!

I, Horst von Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Oberst Wolfgang Ruhsert.

H. v. Mellenthin
General der Artillerie

H1349 – 0044

BENNECKE GÖTZ
Oberst i.G.
Kgf.Nr. 6 461 466

1420

Eidesstattliche Erklärung
betreffend: Tschaikowski - Museum in Klin.

I, Götz Bennecke, Oberst, being duly sworn, depose and say:

Ich war in der Zeit vom Beginn des Russlandfeldzuges (Juni 1941) bis Mitte April 1943 1. Generalstabsoffizier (Ia) der 14. Inf. Div. (mot), eingesetzt in Mittelrussland im Bereich der Hr. Gruppe Mitte.

a) Bei der Einnahme von Klin Ende November 1941 waren Truppen der 14. Inf. Div. (mot) unter Befehl der 7. Pz. Div. massgeblich beteiligt. Im Rahmen der Verfolgung stiess das dort eingesetzte Regiment der 14. Inf. Div. (mot.) sofort nach der Einnahme der Stadt bis zum nächsten Abschnitt ostw. von Klin vor. Die Truppe hat sich nicht in Klin aufgehalten.

b) Bei der Räumung von Klin (Mitte Dezember 1941) verteidigte dasselbe Regiment der 14. Inf. Div. (mot) mit verschiedenen Unterstellungen anderer Divisionen die Stadt.

Von dem Vorhandensein eines Tschaikowski-Museums oder -Gedenkhauses in Klin ist weder der Führung noch der Truppe etwas bekannt gewesen. Von einer vorsätzlichen Plünderung oder Zerstörung kann in keinem Fall die Rede sein.

Im Verlaufe der Kampfhandlungen sind sowohl bei der Einnahme wie bei der Räumung durch beiderseitiges Art.- u. Panzerfeuer zahlreiche Zerstörungen und Gebäudeschäden entstanden.

Götz Bennecke

Subscribed and sworn to before me this
3rd day of July 1946 at Dachau

Harry SZANGER
Capt. AC.
Investigator Examiner
War Crimes Dachau

I, Horst von Mellenthin, being thoroughly conversant with the English and German languages, certify, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit of the Oberst Bennecke.

H. v. Mellenthin
General der Artillerie

H1349 - 0045

H-1349

Folder No.: 9

General Staff and OKW
affidavits 1401 - 1420
Filed August 21, 1946

"Betrifft Zerstoerungen"

General Staff and OKW - Affidavits 1401 - 1420

H1349-0046